

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1745)

Artikel: Wahrhafte Abbildung der erschröcklichen See-Schlacht zwischen der spanisch-französischen und englischen Schiff-Armada
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrhaftige Abbildung der erschrecklichen See = Schlacht, zwischen der Spanisch-Französischen und Englischen Schiff = Armada.



A. Toulon. B. Ciudad. C. Spanisches Admiral-Schiff. D. Französisches Admiral-Schiff. E. Französisch-Spanische Schiffe. F. Englisches Admiral-Schiff. G. Englische Schiffe.

Eigentliche Beschreibung des blutigen See-Treffens auf der Höhe vor Toulon, zwischen der Englischen und der vereinigten Spanisch-Französischen Flott.

Es hatte der Englische Admiral Matthews, laut habender Ordre, schon Jahr und Tag der Spanischen Flotte den Auslauff nacher Italien verwehret. Es schmerzte die Königin von Spanien in die Seele, daß ihr zweyte Sohn, Infant Don Philipp, von der Oesterreichischen Erbfolge nicht folte, gleich seinem Bruder Don Carlo, dimaligen König beyder Sicilien, das Königreich der Lombarder wieder aufrichten; es dunkte sie, keine Häupter in der Welt seyen würdiger Kronen zu tragen, als die von Bourbon, aus ihr geboren; sie wendete seit dem Tod Kayser Carl des Sechsten alles an auch diesen Prinz mit einer Kron in Italien zu zieren; es mußte mit Kayser Carolo dem Siebenden und Ludwig König in Frankreich, die engsten Verbindungen errichtet werden; zu Land marschirten die forchtbarsten Armeen gegen die Gebürge Italiens, zu Wasser lieffe die ganze Spanische Flotte unter dem Admiral Navarro aus, der Englische aber lage selbigem dergestalt im Weg, daß er sich in den Französischen Seehafen zu Toulon in Sicherheit legen mußte; es wurde am Französischen Hoof Jahr und Tag gesehet, daß eine starke Französische Flotte sich mit der Spanischen vereinigen, und den Weg nacher Italien mit Gewalt suchen solle. Allein der Englische Admiral legte sich auf den Hierischen Inseln, grad vor Toulon, mit seiner fürchterlichen Flotte also vortheilhaftig, daß er Jahr und Tag die vereinigte Französische und Spanische Flotte eingeschlossen hielte, also daß sie sich niemals in die offenbare See wagen dorffte; dieses machte der Spanischen Königin Verdruss und Schmerzen, sie lieffe durch drey ihrer Gesandten beim König in Frankreich um mehrere Hülff und Ernst anhalten. Der letzte Winter machte selbigen zu ernsthaften Entschliessungen schlüssig; der Französische Admiral de Court überkame ernstlichen Befehl, mit dem Spanischen Admiral sich in die See zu wagen, und, es koste was es wolle, den zahlreichen Transport an Truppen in Italien überzubringen, und

die beängstigten Spanier im Kirchen-Staat zu retten. Diese vereinigte Flotte lieffe den 22. Hornung zu Toulon aus dem Hafen, alleine die Engelländer siengen alfo bald Nachmittags um drey Uhr, den Streit mit vier der größten Spanischen Schiffen an, und ob schon solches mit aller Herzhaftigkeit und Feuer geschah, mußten sie dennoch ab- und den Kürzern ziehen. Dessen ohngeacht setzten die Engelländer mit grosser Hartnäckigkeit wider an, feureten auf die Spanier Belotons-Weis, und beängstigten sie bis in die finstere Nacht, und ob ihnen schon die Winde nicht günstig waren, so schlugen sie sich noch in der Nacht mit beyden Flotten dapper herum. Um Mitternacht ward eine Stille, aber den 23. geriethen beyde Flotten gegen der Höhe von Ciotad mit solcher Furie aneinander, es donnerten die Canonen von zwölf bis sechs- zehen Pfunden also erschrecklich, daß die benachbarte Erden erschüttert, die Einwohner von Ciotad sich mit größtem Schrecken auf ihre Hügel begaben, und mit aufgehobenen Händen diesem erschrecklichen Streit zusahen. Es schiene, als ob Himmel und Erden zusammen fallen, die Abgründe, und selbst die Hölle sich eröffnen wolte, dann die Engelländer mit einem darzu gerüsteten Schiff, welches mit gewissen Fettigkeiten angefüllet war, die auch unter dem Wasser brannten, solches mit voller Macht gegen die Spanier zugeschoß, so auch bey ihnen gesprungen, auch ein solch hefftiges Feuer und Rauch auf dem Meer gemachet, daß bey einer halben Meile nichts als erschreckliches Feuer und ein dicker Rauch zu sehen ware. Darauf die Engelländer mit ganzen Laagen Canonen, zu fünf und zwanzig auf einmal, auf die Spanier zu feureten, und glühende Kugeln zu sechs- zehen Pfunden auf ihre Schiffe zusliegen lieffen, so daß dieser greßliche Anblick auch den allerbeherztesten Menschen den kalten Schweiß ausgetrieben, und der Abgrund der Höllen nur ein Kinderspiel dagegen ware, welches so viel gewürket, daß fünf Spanische Kriegsschiffe in

Brand gerathen sind; es feureten aber die Spanier bey weitem nicht, sie wehreten sich als die Löwen, und schoffen den Engelländern viele Mastbäume und Schiffe zu Grund. Den 24. Hornung suchte die Französische und Spanische Flotte wegen gestern sich zu rächen, und griffen die Engelländer mit solchem verzweifelndem Muth an, daß dieser Tag den vorigen an todtten Menschen und verunglückten Schiffen weit übertroffen; weil aber die Engelländer mit ihrem entseßlichen Feuren fortfahrten, sahen sich die vereinigte Französisch-Spanische Flotte genöthiget drey Meilwegs zurück zu ziehen; es ware aber hierdurch der Streit noch nicht geendiget; den 25. fielen die Flotten nochmal mit heftigem Wuth auf einander, der Wind aber wolte der allierten Flotte nicht mehr günstig seyn, das Spanische Admiral-Schiff hatte das Unglück von einem Englischen angeklammert, mit dem kleinen Gewehr beschossen, und nachdeme Feuer ins Pulver-Magazin gekommen, in die Luft zu fliegen; da sich dann der dappere Spanische General noch mit grosser Noth in einer Chaloupe gerettet hat; auch das Französische Admiral-Schiff wurde durch das hefftige Englische Feuer also in die Flamme gebracht, daß es liechter Lohze zu brennen anfieng; selbige Nacht blieben die Englische Schiffe noch bey samen geschlossen, und stücten ihre Löcher so gut sie konten. Den 26. bey anbrechendem Tag gabe man dergestalt einander einen guten Morgen, daß auch der Erdboden um Marseille und der Enden, von dem entseßlichen Krachen sich entschüttete, und die Landes-Einwohner vermeynten, daß an diesem fünften Tag der Schlacht die allseitigen Schiff-Armaden sich den völligen Garaus machen wolten; alleine Nachmittag siengen die Franzosen an sich schönstens zu empfehlen, und machten Retirade gleich ferndrigen Jahrs aus Bayern, die Spanier wolten ein gleiches thun, allein der Englische Admiral Matthews merckte den Possen, schnitte viele von ihren Schiffen ab, die er zu

Monaco eingeschlossen, nachdeme er neun Französische und siben Spanische Schiff verbrandt, viere sind unterwegs gesunken, ohne die so zur Beut gemacht worden; den Engelländern sollen gleichfalls vier Schiffe verbrennt, und zwey gesenkt worden seyn; der Spanisch und Französische Schaden wird auf achtzig Millionen geschähet, und nach der Engelländer Rechnung müssen sie bis vierzehen tausend Mann im Feur und Wasser verloren haben. Es ist nur Schad, daß der Spanische Admiral Navarro bis jezt und der Engelländer Verlust nicht publiciert, vielleicht ist es der Spanischen Grandezza zu gering, so ist auch im Königreich Frankreich bey Lebensstraff verboten worden, davon weder zu reden noch zu schreiben, viel weniger zu singen. Die beyden Französich und Spanische Flotten, wurden durch die Flucht nacher Spanien, die einte nach Alicante, die andere nach Carthagena getrieben, allwo sie sich von ihrer Arbeit und Schrecken erholet; es dorffte sich aber kein einziger Franzos auf dem Lande daselbsten zeigen, dann die Spanier benzeisten vernommen, wie herzhafft sie ihren Landsleuten geholffen, und wie eilfertig sie den Reißaus genommen. Der Englische Admiral Matthews aber, zohe sich mit der Beut und seinen verdorbenen Schiffen nach Borto-Mahone, allda er seine Flotte ausbesserte, auf die Französische genaue Acht hielte, und über die Seimige, so in dem fünftägigen See-Treffen ihre schuldige Pflicht nicht gethan, Kriegs-Recht hielte, da dann sein eigener Schreiber, so Heldt von den Feinden genommen haben solle, als ein Verräther erfunden, und an einen Mastbaum, ohne Compliment, gehendet worden. Viele vornehme Officiers aber wurden unter Bedeckung eines Kriegsschiffs nach London geschickt, um wegen ihrer Aufführung Rechenschaft zu geben.

über de
Böhme
men un
Franz
mit den
lassen
Europä
Soldate
stischen
die Dett
vollend
Ihr mit
Ungarn
Vorsche
plagen
Franzof
Vandur
andere
Weg m
in einer
hemach
allen Fe
Spanie
fonten
Süß de
ren sum
pa, unt
Ber
D
hin